



„Laufen Sie einfach mal den Gang entlang“

Heinz Voigt, Mitglied der dPV und selbst an Parkinson erkrankt, berichtet mit persönlichen und ergreifenden Worten von seinem langen Weg bis zur endgültigen Diagnose.

Von Heinz Voigt

Laufen Sie einfach mal den Gang entlang“, bittet mich bei der Visite Chefarzt Dr. Udo Polzer. „Nach einigen Metern machen Sie kehrt“. Gesagt, getan. Ich laufe. Spüre dabei förmlich die prüfenden Blicke des Visite-Teams. Das war nur ein kleiner von zahlreichen unterschiedlichen, meist umfangreichen Tests und Untersuchungen. Bei einem Gesundheitscheck. Elf Tage dauerte der Test am Asklepios-Fachklinikum für Parkinson in Stadtra. Im wechselhaften Sommer 2013 war's. Vor gut einem dreiviertel Jahr.

Wieso? Weshalb? Und vor allem: Warum das alles? Um herauszufinden, was mir seit geraumer Zeit manchmal

ganz schön zu schaffen macht. Doch der Reihe nach: Seit gut vier, fünf Jahren fühle ich innerlich – und merke es an Äußerlichkeiten im Alltag –, dass irgendwas nicht stimmt. Beim Hemdzuknöpfen oder Kaffeetrinken zittern die Finger der linken Hand. Schlaf über sechs bis sieben Stunden wird zur Mangelware. Auch nicht schön. Bei vier bis fünf Stunden pendelt sich die Nachtruhe in Morpheus' Armen ein. Sehr selten, trotzdem belastend ist es, mit klarer Handschrift eine Banküberweisung auszufüllen. Das fällt manchmal schwer. Aber dabei kann ich mir im Internet helfen.

Die Neurologin in Reichenbach, der ich meine Wehwehchen beschreibe, fragt nach, auch zur Krankengeschichte meiner Eltern und Geschwister. Tablet-

Die altertümliche Bezeichnung Schüttellähmung legt die Vermutung nahe, dass Zittern und Parkinson gleichzusetzen sind. Das ist nicht so. Bei 30 Prozent aller Erkrankten tritt kein Zittern auf.